

WIE BAUE ICH KUNST?

Wo hört bloßes Bauen auf und wo fängt Architektur an, Kunst zu sein? Ein neuer Bildband zur modernen Architektur gibt ein umfangreiches und reich bebildertes Plädoyer dafür ab, dass Architektur mehr als ein Dach über dem Kopf ist.

Sie ist die älteste Kunstform in der Geschichte der Menschheit: die Architektur. Es geht bei ihr nicht einfach darum, ein Haus zu bauen. Es geht um seine Gestaltung und um den Willen, Besonderes und Individuelles zu erschaffen. Architektur begegnet uns täglich, sie definiert das Erscheinungsbild unserer Umwelt, ganz gleich, ob es sich dabei um ein Luxusapartment oder den Geräteschuppen aus unserem Vorgarten handelt. Gebäude werden den Bedürfnissen und Wünschen ihres Bewohners oder Benutzers angepasst – doch wo hört „bloßes Bauen“ auf und wo fängt architektonische Kunst an?

Peter Gössel, Architektexperte und Herausgeber des umfangreichen Bandes „The A - Z of Modern Architecture“ (Taschen Ver-

lag) glaubt, dass das eine selten ohne das andere existiert: „Bei Betrachtung der Architekturgeschichte wird es offenkundig, dass sich kein Bauwerk je aus Anwendung rein funktionaler Vorgaben heraus automatisch gebildet hat, sondern dass sich immer Grundannahmen ästhetischer Art in der Formbildung eingeschlichen haben.“

KUNSTVOLLE UNIKATE

Dieser ästhetische Aspekt spielt bei einigen Gebäuden eine besonders starke Rolle. Die wohl beeindruckendsten und prägnantesten Kreationen sind häufig Museen. Sie sind geradezu Aushängeschilder modernster Architekturkunst. Und da mittlerweile viele wichtige Museen unter einem unangenehmen

Platzmangel leiden, leistet man sich besonders in den USA ausgefallene bis futuristische Erweiterungsbauten. Auf diese Weise entstehen architektonische Meisterwerke, zukunftsweisende Architektur, die alle Blick auf sich zieht. Viele Besucher kommen nicht mehr nur wegen der Ausstellungen, sondern auch, um das Bauwerk zu sehen. Das Gebäude selbst wird zum Kunstwerk und damit auch zum Aushängeschild für Architekten, die sich hier voll und ganz ihrem Erfindungsreichtum hingeben können. Es spielt keine Rolle, ob der Entwurf serien- oder massentauglich ist. Das Resultat sind vielmehr außergewöhnliche Unikate.

Beim Modern Art Museum in Forth Worth in Texas handelt es sich um ein solches Uni-

kum. Es trägt die unverkennbare Handschrift des Architekten Tadao Andó, der auf geniale Weise japanische Tradition mit dem Modernismus zeitgenössischer Architektur kombiniert. Weitere Beispiele architektonischer Kunstwerke sind das Vitra Museum in Weil am Rhein oder das Guggenheim Museum in Bilbao, beide von Frank Gehry entworfen, ein Meister des „Dekonstruktivismus“, der „Verfremdung und Umformung eines ursprünglichen Objekts“, oder dem Guggenheim Museum in Taiwan, das von Zaha Hadid stammt, der erfolgreichsten Frau der Architekturbranche.

Solche Gebäude sind eben nicht einfach nur ein Dach über dem Kopf. Es steckt mehr dahinter. Der Architekt Le Corbusier hat es

einmal so ausgedrückt: „Für mich beinhaltet das Wort Architektur etwas Geheimnisvolles als das Rationale oder Funktionale, etwas, das herrscht, vorherrscht, sich aufdrängt. Es ist zweifelsohne ein menschliches Bedürfnis, warme Füße zu haben. Doch meine Sensibilität spricht eher auf ein Bedürfnis der Harmonie an, das mehr wert ist als ein Hummer al'américain, ein Glas Champagner oder ein frischer Salat.“

Peter Gössel beleuchtet in „The A - Z of Modern Architecture“ das ganze Spektrum moderner Architektur, beschreibt ihre Stilrichtungen, Besonderheiten und Geschichte ab dem 18. Jahrhundert. Gössel widmet sich voll und ganz dem Thema Architektur als Kunst – und vergisst dabei nie den kreativen

Geist dahinter, dem wir das eine oder andere besondere Exemplar zu verdanken haben.

„The A - Z of Modern Architecture“, Peter Gössel (Hrsg.), Taschen Verlag, Köln, 566 Architekten vom 18. bis 21. Jahrhundert auf 1072 Seiten, 200 Euro